

IGEL



Ausgabe 54 | November 2015

Bulletin



AUS DEM INHALT

Altersbestimmung

Achtung: Gelber Sack

Lindauer Marionetten-Igel

Handel mit Igeln

Paletten-Hochhaus

Knusperigel

ALTERSBESTIMMUNG BEI IGELN

Monika Neumeier, Lindau/Bodensee



Vor über 100 Jahren wurden Igel aus England (*Erinaceus europaeus*) nach Neuseeland exportiert und dort angesiedelt. Sie fanden ideale Lebensbedingungen vor und sind heute ein fester Bestandteil der neuseeländischen Fauna. Im Jahr 1974 promovierte Robert Ellison Brockie mit der Arbeit „Studies on the hedgehog (*Erinaceus europaeus* L.)“ an der Universität von Wellington. Diese Dissertation enthält eine große Menge interessanter Informationen, so auch eine Methode zur ungefähren Altersbestimmung von Igeln, die hier vorgestellt wird.

Jährliche Wachstumsringe im Unterkiefer

Im Lauf einiger Jahre wurden insgesamt 83 Igel tote Igel gesammelt und ihr Alter nach der Methode von MORRIS (1970) durch Zählung der jährlichen Wachstumsringe im Unterkiefer geschätzt. Die Wachstumsringe entstehen durch das unterschiedliche Wachstum des Igels in der aktiven bzw. der inaktiven Zeit (Winterschlaf). Man kann sie nur bei einem toten Tier zählen, dessen Kiefer auf bestimmte Weise präpariert wurde. Diese Methode ist ziemlich aufwendig und wird folglich nur sehr selten praktiziert.

Alle 83 Tiere konnten sich selbstständig ernähren, waren also unabhängig von ihrer Mutter und über das Säugestadium hinaus. Die Häufigkeit, mit der die Altersgruppen vorkamen, ist aus **Tabelle 1** zu ersehen.

Nachdem das jeweilige Alter dieser Igel feststand, wurden bestimmte Veränderungen an den Zähnen untersucht, um abzuschätzen, wie zuverlässig sie das Alter einzelner Tiere angeben.

Tabelle 1: Aufgrund der jährlichen Wachstumsringe geschätzte Altersstruktur von 83 Igeln, die in mehreren Jahren in Wellington, Christchurch und Palmerston Nord gesammelt wurden

Anzahl der Wachstumsringe	Geschätztes Alter	Anzahl der Igel (n = 83)
0	Unter 1 Jahr	28
1	1–2 Jahre	19
2	2–3 Jahre	8
3	3–4 Jahre	12
4	4–5 Jahre	8
5	5–6 Jahre	6
6	6–7 Jahre	1
7	7–8 Jahre	1

Zahn-Wachstum

Igel werden ohne Zähne geboren. Innerhalb von 10 Tagen nach der Geburt (*nach anderen Quellen und Beobachtungen 19 Tage nach der Geburt*) bricht ein Satz Milchzähne – Schneidezähne, Eckzähne und vordere Backenzähne – durch das Zahnfleisch. Die Spitzen von zwei Paaren dauerhafter Backenzähne werden sichtbar. Diese Milchzähne gehen in unterschiedlicher Abfolge verloren. Gewöhnlich verschwindet der dritte obere Backenzahn im Alter von vier bis sechs Monaten. Während die Milchzähne ausfallen, stoßen die dauerhaften Schneidezähne, Eckzähne und die vorderen Backenzähne durch das Zahnfleisch und hören mit dem Wachstum auf, wenn das Tier zwischen 10 und 12 Monaten alt ist. Der dritte obere Backenzahn ist der letzte, der wächst, er bricht zwischen dem zweiten und dritten Monat durch das Zahnfleisch und beendet sein Wachstum zwischen 11 und 12 Monaten. Die Beziehung zwischen dem Alter, das aufgrund der Wachstumsringe geschätzt wurde, und dem Zahnalter wird in **Tabelle 2** gezeigt. Alle Tiere mit einem unvollständigen Zahnsatz waren unter einem Jahr alt, und alle Tiere über einem Jahr hatten gänzlich durchgebrochene Zähne. Die Vollständigkeit des Gebisses ist ein wertvoller Hinweis auf das Alter, denn sie unterscheidet exakt 48 (96%) von 50 untersuchten Tieren in Altersklassen über oder unter einem Jahr.

Oberhalb des Zahnfleisches haben Igel keinen Mechanismus zur Erneuerung ihrer Zähne, so dass diese, wenn sie ihre volle Größe erreicht haben, sich abzunutzen beginnen.

Tabelle 2: Höhe des ersten unteren Backenzahns (M_1) als ein Indikator für das Alter, basierend auf 66 Tieren, deren jährliche Wachstumsringe gezählt worden waren

Höhe von M_1 (in mm)	Geschätztes Alter aufgrund der jährlichen Wachstumsringe
Über 3,3	Unter einem Jahr
3,2	Unter zwei Jahre
3,0	Unter drei Jahre
2,8	Unter drei Jahre
2,6	Unter vier Jahre
2,4	Unter vier Jahre
2,2	Ein bis vier Jahre
2,0	Ein bis vier Jahre
1,8	Ein bis fünf Jahre
1,6	Ein bis fünf Jahre
1,4	Zwei bis fünf Jahre
1,2	Zwei bis fünf Jahre
1,0	Drei bis fünf Jahre
0,9 oder weniger	Über drei Jahre

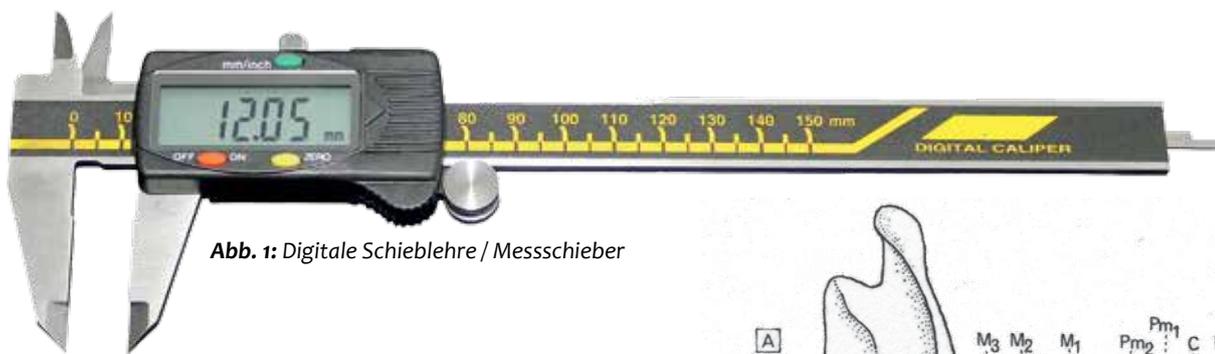


Abb. 1: Digitale Schieblehre / Messschieber

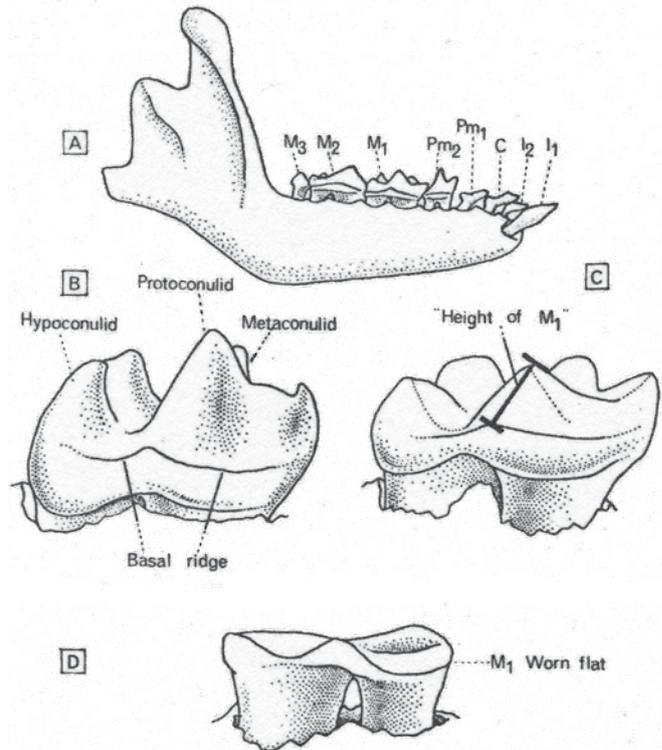
Zahn-Abnützung

Nach dem Durchbruch besitzen die oberen und vorderen Backenzähne scharfe Spitzen, die mit einem ähnlichen Satz von Zähnen im Unterkiefer ineinandergreifen. Mit fortlaufendem Gebrauch werden die Spitzen stumpf und nützen sich ab. Bei älteren Tieren sind die Backenzähne flach, ihre abgenützte Oberfläche weist keine Spur der ehemaligen Spitzen mehr auf. Obwohl viele Faktoren (wie Zahnhärte, Qualität der Nahrung, Menge der abschleifenden Stoffe, die mit der Nahrung aufgenommen werden, Intensität des Kaudrucks) an der Abnützung der Zähne beteiligt sind, ist das Ausmaß der Abnützung zumindest teilweise auch von der Lebenszeit abhängig und deshalb ein nützlicher Maßstab, um das Alter eines freilebenden Igel zu schätzen. Im Idealfall sollte man die Höhe jedes Zahns messen, um einen guten Anhaltspunkt für die Abnützung der Zähne zu bekommen. Bei der Feldforschung wurden die Igel für nur fünf Minuten sediert. Diese Zeit reichte aus, um das Stadium des Zahndurchbruchs, außerdem das Vorhandensein, die Abwesenheit oder Unregelmäßigkeiten der Zähne festzustellen und den ersten unteren Backenzahn zu messen.

Der erste untere Molar (M_1) wurde ausgewählt, weil er leicht zu erreichen und der größte Zahn im Kiefer ist. Auch besitzt er eine „Basal-Linie“, d.h. eine Linie über dem Zahnfleisch, die als Basis für die Messung dienen kann. Der Zahn hat fünf Spitzen auf einer doppelten Wurzel. Auf der labialen Seite (d.h. zur Lippe hin) verläuft die gut definierte Basal-Linie horizontal über die Basis des Protoconulid und an der Basis des Hypoconulid (verwendet sind die Bezeichnungen der Zähne nach BUTLER, 1948). Der Abstand zwischen der Spitze des Protoconulid und dem höchsten Punkt der Basal-Linie wurde mit einer Schieblehre (Abb. 1) mit einer Genauigkeit von 0,1 mm gemessen. Diese Messung wird „Höhe des ersten Molars“ genannt = Height of M_1 (s. Abb. 2).

Durch eine Scherwirkung zwischen dem ersten oberen und dem ersten unteren Backenzahn nützt sich die Höhe des vorderen inneren Höckers fortlaufend ab. Bei 51 Igel wurden die neu durchgebrochenen ersten unteren Molare gemessen, wobei die Höhe von 2,5 bis zu 4,0 mm variierte (Mittelwert 3,1 mm). Die ersten unteren Molare von 19 markierten Igel wurden in zeitlichen Abständen gemessen, die Differenz in der Höhe des Protoconulid ergibt das Maß für die Abnützung.

Bei einem Tier (Nr. 643) wurde der untere linke Molar über einen Zeitraum von elf Monaten nicht abgenützt – möglicherweise ein außergewöhnlicher Fall eines fehlenden Zahnschlusses. Die übrigen 18 Zähne waren mit 0,11 mm pro Monat (0,09 mm – 0,18 mm) durchschnittlich abgenützt.



Zahnwachstum beim Igel

- A) Unterkiefer mit den bleibenden Zähnen
- B) Ein frisch durchgestoßener erster unterer Molar mit scharfen Spitzen
- C) Der teilweise abgenützte Zahn eines 18 Monate alten Tiers: die „Höhe von M_1 “ (Height of M_1) hat sich reduziert
- D) Der bis zur Basal-Linie abgenützte Zahn M_1 eines drei Jahre alten Tiers

Abb. 2: Igelgebiss und -zähne | nach Robert Ellison Brockie

Der Igel mit der Nummer 681, ein Tier, dessen Alter bekannt war, zeigte die typische Abnützungsrates. Als er in einem Alter von zwei Monaten das erste Mal gemessen wurde, hatte M_1 3,2 mm. Als er zwölf Monate später wieder gefangen wurde, also in einem Alter von 14 Monaten, war M_1 auf eine Höhe von 2,2 mm abgenützt.

Es wurden keine Tiere gefangen, deren Zähne unter 0,9 mm Höhe abgenützt worden waren, so dass es keine Abnützungsmaße für ältere Tiere gibt. Allerdings nimmt die Oberfläche zum Zahnschluss zu, wenn die Zähne abgenützt sind, d.h. die Abnützungsrates sinkt womöglich, wenn die Zähne bis unter 1 mm abgenützt sind. Nimmt man an, dass der untere Backenzahn nach dem Durchbruch eine mittlere Höhe von 3,1 mm hatte und dass er mit einer konstanten Rate von 0,11 mm pro Monat abgenützt wurde, bevor er flach wurde, dann sind die Tiere mit komplett abgenützten Zähnen rund 29 Monate alt (zwischen 14 und 45 Monaten). Aber da sich die Geschwindigkeit der Abnützung möglicherweise mit der Zeit verlangsamt, ist die Angabe von 29 Monaten fast sicher unterschätzt.

Fazit: In der Praxis ist diese Methode zur Schätzung des Alters einzelner Tiere nur innerhalb recht weiter Grenzen brauchbar. Diese Grenzen sind aus Tabelle 2 ersichtlich. Immerhin erlaubt sie aber eine Altersschätzung ohne großen Aufwand am lebenden Tier. ■

Netzwerk Igelfreunde Osterholz startet Kampagne zum Tierschutz

IGELTOD IN GELBEN SÄCKEN

Christian Pfeiff, Osterholz-Scharmbeck

Es ist Müllabfuhrtag. Die Straßen sind gesäumt von gelben Säcken. Aus denen riecht es für Tiere bisweilen verführerisch nach Essensresten, was neben Katzen und Ratten auch Igel anlockt. Einmal in den gelben Sack gelangt, finden die stacheligen Kerlchen nur selten wieder heraus, haben Mitglieder des Netzwerkes „Igelfreunde Osterholz-Scharmbeck und umzu“ festgestellt. Ein qualvoller Tod durch Ersticken oder bei den maschinellen Sortier-

vorgängen sind die tragischen Folgen. Dieses Szenario schreckte die derzeit 19 Mitglieder des Netzwerkes auf. Durch das Schreiben einer Zei-

tungszustellerin, die auf ihrer morgendlichen Tour häufig auch Igel aus Gelben Säcken befreit, wurde die Vorsitzende Maja Langsdorff auf



Selbst wenn sich Igel aus gelben Säcken befreien können, tragen sie oft Infektionen oder Verletzungen davon.“



die Problematik aufmerksam. Sie beschloss zu handeln.

„Selbst, wenn Igel sich von alleine aus gelben Säcken befreien können, tragen sie oft Infektionen durch Bakterien und Verletzungen durch scharfe Kanten davon und verenden nicht selten wenig später an den Folgen“, präzisiert Langsdorff die Problematik. Intensive Gespräche mit den zuständigen Entsorgungsfirmen und die Bitte, die bislang gebräuchlichen Gelben Säcke sukzessive durch gelbe Tonnen zu ersetzen, brachten nicht den gewünschten Erfolg. Also beschlossen die Mitglieder des Netzwerkes, an die Igelfreundlichkeit der Bevölkerung zu appellieren und eine entsprechende Informationskampagne zu initiieren. Zehntausend leicht verständliche Informationsflyer wurden zu diesem Zweck gedruckt. Mitglieder des Netzwerkes verteilen sie weiträumig. Die leicht verständlichen Piktogramme entwarf der junge Grafikdesigner Lars Seecamp.

Zwei einfache Methoden würden bereits helfen, die Gefahrenquelle „Gelber Sack“ für Igel zu verringern. Die Igelfreunde bitten darum, den Gelben Sack erst am Abfuhrtag vor die Tür zu stellen

Vorderseite des Flyers



Mitglieder des Netzwerk Igel Freunde Osterholz und umzu (Foto: Christian Pfeiff)

und nicht bereits am Abend davor. „Igel begeben sich erst nach Einbruch der Dunkelheit auf Nahrungssuche“, weiß Langsdorff. Ist dies

logistisch nicht möglich, empfehlen die Mitglieder des Netzwerks, die gelben Säcke nicht einfach auf den Boden zu stellen, sondern leicht er-

höht, beispielsweise auf einer Mauer, zu platzieren oder aber – sofern verfügbar – an einem Garagentor oder Ähnlichem aufzuhängen. Dies halte zwar Ratten und Katzen nicht ab, böte jedoch den Igel Schutz vor dieser Gefahrenquelle.

Die Infokampagne zum Thema „Gelbe Säcke“ fand schon vor ihrem offiziellen Beginn großen Zuspruch sowie potenzielle Nachahmer unter anderem in Köln und Stuttgart. Im kommenden Frühjahr, nachdem die Tiere ihren Winterschlaf beendet haben, soll eine weitere Flyerkampagne der Osterholzer Igel Freunde erfolgen.

Gekürzter Nachdruck mit freundlicher Genehmigung der OHZ

http://www.weser-kurier.de/region/osterholzer-kreisblatt_artikel,-In-gelben-Saecken-lauert-der-Igeltod-arid,1246134.html ■

DEUTSCHER TIERSCHUTZPREIS FÜR DAS IGELSCHUTZZENTRUM LEIPZIG

Am 14. Oktober 2015 wurde zum elften Mal der Deutsche Tierschutzpreis verliehen. Die Veranstaltung fand in Leipzig statt. Der bundesweit einzigartige Preis zeichnet Tierfreunde für ihren nachhaltigen Einsatz für Tiere aus. Er ist mit insgesamt 6000 Euro dotiert und wird vom Deutschen Tierschutzbund gemeinsam mit der Zeitschrift FUNK UHR und Super TV verliehen, unterstützt von Whiskas und Pedigree, die unter anderem die Preisgelder stiften.

Im IgelSchutzzentrum Leipzig des Vereins Igel Freunde Leipzig und Umgebung e.V. unter der Leitung von Gudrun Natschke werden seit mittlerweile 20 Jahren mit außergewöhnlichem Einsatz jährlich mehr als 500 hilfsbedürftige Igel behandelt, die im Anschluss wieder ausgewildert werden. Durch begleitende Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung sensibilisieren die Tierschützer die Menschen zudem für Igel- und Naturschutz. Darüber hinaus bietet das IgelSchutzzentrum interessante Projekte für Kindergarten- und Schulkinder.

Dieses beeindruckende Engagement wurde nun mit dem Deutschen Tierschutzpreis gewürdigt. „Mit dem Deutschen Tierschutzpreis möchten wir engagierte Menschen ehren, die sich nachhaltig für

das Wohl von Tieren einsetzen“, sagte Thomas Schröder, Präsident des Deutschen Tierschutzbundes. „Es macht Mut, das liebevolle Engagement zu sehen, das so vielfältig und so sehr am Wert des Tieres orientiert ist.“ Barbara Schönfeld, stellvertretende Vorsitzende des IgelSchutzzentrum Leipzig e.V., nahm den mit 3000 Euro dotierten Hauptpreis am 14. Oktober 2015 bei einer Festveranstaltung in der Leipziger Media City entgegen. ■



Preisverleihung, 2. von rechts: Barbara Schönfeld, stellvertretende Vorsitzende der Igel Freunde Leipzig u. U. e.V.

TROCKNERBÄLLE IM STACHELKLEID

Ulli Seewald, Münster/Westf.

Wofür „Igel“ nicht alles gut sind: Fluffig weiche Wäsche gibt es laut Werbung der niederländischen Firma Kikkerland mithilfe der zwei kleinen Igel-Trocknerbälle bzw. „Hedgehog Dryer Balls“. Das „Igel-Team“ arbeitet Hand in Hand und gibt laut Aussage des Produzenten alles, damit die Wäsche im Trockner flauschig weich und antistatisch wird. Der Hersteller bewirbt die „Hedgehog Dryer Balls“ folgendermaßen: „Schonen Sie die Umwelt, sparen Sie Energie und Geld, indem Sie diese zwei kleinen Gesellen mit in den Trockner geben!“ Kikkerland hat recht: diese stacheligen Plastik-

Igel sind gewiss eine sinnvolle Haushaltshilfe.

Und so funktioniert das Trocknen mit den Trocknerbällen: Die zwei Igel werden mit zur Wäsche gegeben. Die heiße Luft kann dann besser im Trockner zirkulieren. Das spart auch Energie. Die weichen Stacheln machen Textilien weich - ganz ohne Weichspüler oder, wer auf diesen nicht verzichten mag, dann eben mit deutlich weniger Weichspüler als normalerweise notwendig. Die Trocknerigel-Bälle sind nach der Gebrauchsanweisung für alle Textilien geeignet.



Und: man kann sie übrigens nebenbei auch wirkungsvoll als Massagebälle „fremdnutzen“. Erhältlich sind diese Igel in Internetshops. ■



LOB DER IGELFINDER

Karin Oehl, Pulheim

Welche Igelstation oder Beratungsstelle kennt sie nicht – die Finder, die mit einer unangemessenen Anspruchshaltung auftreten und unsere kostenlose Leistung zu jeder Tag- und oft auch Nachtzeit verlangen. Wehe, wir spüren nicht, dann müssen wir uns so einiges anhören...

Davon soll hier nicht die Rede sein! Wir könnten unsere Leistungen nicht über Jahre, ja Jahrzehnte anbieten und durchhalten, gäbe es nicht auch die Anderen. Von diesen muss einfach auch einmal öffentlich die Rede sein. Immer wieder kommen Igelfinder mit einem kleinen Notfall zu uns und wir lernen eingearbeitete und freundliche Men-

schen kennen. Manchmal reisen sie von weither an, um einem Igel sachgemäß helfen zu lassen. Es gibt auch Igelfinder, die fragen, wer die Igelhilfe finanziert, und die unaufgefordert einen Obolus als finanziellen Beitrag hinlegen. Sie würdigen unsere Arbeit, wenn sie sehen, wie viele Igel wir versorgen und zeigen Interesse und Dankbarkeit.

Sie fragen nach dem Ergehen des gebrachten Tieres. Sie nehmen Rücksicht auf unser Privatleben und rufen nicht zu Unzeiten an. Ja, auch wenn ihr Fundtier nicht überlebt, bieten sie Hilfe in Form von Pflegestellen an, manchmal mehr als wir zu hoffen wagten. Oder plötzlich stehen Paletten mit Katzenfutter

vor der Tür. Es erreichen uns zauberhafte Dankes-Karten, oft genug mit Inhalt. Viele nette Gespräche ergeben sich, bei denen man Igelwissen vermitteln kann. Solche Leute werden auch hervorragende Multiplikatoren. Nicht selten entstehen sogar langjährige Freundschaften - und aus manchem Igelfinder wird ein neuer Igelpfleger.

Dies alles ermöglicht uns, bei allem Elend, das wir zwangsläufig sehen und erleben, bei allem Stress, den wir aushalten, und Ärger, den wir schlucken müssen, emotional und auch wirtschaftlich zu überleben. Ich möchte auf diesem Wege dafür einmal ganz deutlich und öffentlich DANKE sagen. ■

HANDEL MIT IGELN – FRÜHER UND HEUTE

Monika Neumeier, Lindau/Bodensee

Im ersten Moment scheint es uns Igel Freunden, die wir wissen, dass unser einheimischer Igel (*Erinaceus europaeus*) hierzulande zu den besonders geschützten Tierarten gehört, undenkbar, in Igel ein Handelsobjekt zu sehen. Auch in manch anderen Ländern stehen die jeweils dort vorkommenden Igel unter gesetzlichem Schutz. Doch wenn niemand kontrolliert, nützt ein solcher Schutz nicht viel, und wo gar keine Schutzgesetze existieren, ist dem „Gebrauch“ der stacheligen Freunde sowieso keine Grenze gesetzt.

In Deutschland, anderen europäischen Ländern, in den USA, Kanada und Japan verkaufen Zoo-handlungen legal afrikanische Weißbauchigel (*Atelerix albiventris*), Wüstenigel (*Paraechinus aethiopicus*) und Langohrigel (*Hemiechinus auritus*) als Haustiere. Nach Protesten von Tierschützern und gesetzlichen Maßnahmen, die das Einschleppen von Krankheiten verhindern sollen, kann man zumindest in Deutschland da-



Igel aus dem Tierbuch von Johann Gesner 1669

den armen Bevölkerungsschichten, etwa den umherreisenden Sinti und Roma zu. Denen wäre ein fettes Wildschwein oder ein Reh allerdings lieber gewesen als so ein kleiner Igel, aber die Jagd auf größere Tiere war lange Zeit nur dem Adel vorbehalten und ist bis heute lediglich speziell geschulten Leuten erlaubt. Ehe man

Igeln (NIJAM u. BERGIN, 2015) werden in Europa keine Igel mehr zum Zweck der Ernährung gefangen, durchaus aber noch in China, Indien, Pakistan und in einigen afrikanischen Staaten.

Die „alten“ Römer und nach ihnen viele Völker verwendeten die stacheligen Häute der Igel zum „hecheln“, also um Wollwaren aufzurauen, oder um Flachs- und Hanffasern zu reinigen, zu glätten und voneinander zu trennen. Mit der Einführung von speziellen Bürsten und Maschinen erledigte sich dieser Handelszweig.

Dass Igel – oder Teile seines Körpers – medizinischen Zwecken dienten, kennen wir Mitteleuropäer eigentlich nur aus historischer Literatur. So schreibt mein Vorfahr, der Verleger JOHANN GEORG FRIEDRICH JACOBI (1752-1824) im zweiten Band seines „Neuen vollständigen und allgemeinen Waaren- und Handlungs-Lexicon“ unter dem Schlagwort „Igel“ folgendes: „Igel, Erinaceus, ein bekanntes Thier, davon es den Schweinigel (*Erinaceus suillus*) und den Hundsigel (*Erinaceus caninus*) giebt. Verschiedene Theile von diesem Thier werden in den Apotheken gebraucht, besonders die Leber und das Schmalz oder Fett.“ Im „Tierbuch“ von JOHANN GESNER aus dem Jahr 1669 ist im Einzelnen aufge-

„ Verschiedene Theile von diesem Thier werden in den Apotheken gebraucht, besonders die Leber und das Schmalz oder Fett.“

JOHANN GEORG FRIEDRICH JACOBI, 1799

von ausgehen, dass die Importe wild gefangener Igel abgenommen haben und die meisten zum Kauf angebotenen Stacheltiere aus Nachzuchten stammen. Das macht allerdings die lebenslange Gefangenschaft der sehr bewegungsfreudigen Igel nicht besser – aber immerhin überleben sie eine gewisse Zeit.

Anders sieht es nämlich mit den Igeln aus, die gefangen werden, um sie zu essen. In Europa schrieb man diesen „Gebrauch“ der Igel vor allem

also bestimmte Personengruppen als barbarisch bezeichnet, weil sie Igel genauso jagten wie z.B. Hasen, Kaninchen, Eichhörnchen oder sogar Ratten, sollte man bedenken, wie verzweifelt viele Menschen in den früheren Jahrhunderten - und zum Teil sogar noch heutzutage - wegen Kriegen oder Missernten nach Essbarem suchten.

Nach einer Zusammenstellung von neueren Arbeiten (ab 1995) zum Thema Handel bzw. Gebrauch von



Markt in Marokko

„ Sowohl die lebenden Igel als auch deren Häute wurden wegen der Nachfrage nach traditioneller Medizin angeboten.“

führt, gegen welche Gebrechen Teile und Organe des Igels, z.B. als Asche oder eingesalzen, gedörrt, gekocht oder gebraten, wirksam sein sollen. Auch GEORGES-LOUIS LECLERC, COMTE DE BUFFON widmet im fünften Band seiner „Naturgeschichte der vierfüßigen Thiere“, erschienen im Jahr 1777 in Berlin, dem „Nutzen der Igel“ und insbesondere seiner medizinischen Verwendung ein eigenes Kapitel.

In aktuellen Nachrichten hören wir immer wieder von Wilderern, die Jagd auf Nashörner machen, nur um den armen Tieren ihr Horn abzusägen, das besonders im asiatischen Raum als Aphrodisiakum, also als potenzsteigerndes Mittel angesehen und demzufolge hoch bezahlt wird. Da nimmt es nicht wunder, dass abergläubische Menschen selbst heutzutage dem Igel bzw. seinen Teilen medizinische Heilkräfte zuschreiben. Die beiden Wissenschaftler VINCENT NIJMAN und DANIEL BERGIN beschäftigten sich u.a. mit diesem Thema in dem im April 2015 erschienenen Aufsatz „Der Handel mit Igeln in Marokko, mit einem Überblick über ihren Handel für medizinische Zwecke in Afrika und Eurasien“ und förderten Erschreckendes zutage.

In der Zusammenfassung heißt es: „Mit Igeln wird örtlich und oft in kleiner Anzahl überall in Eurasien und Afrika gehandelt. In den Jahren 2013 und 2014 überprüften wir 20 marokkanische Städte. Wir stellten 114 Igel (32 lebende und 82 Häute) fest, die in 25 Läden in zehn Städten zum Verkauf angeboten wurden, am häufigsten in Casablanca und Marrakesch. Alle lebenden Igel waren Algerische Igel (*Atelerix algirus*), aber manche Häute stammten auch vom Wüstenigel (*Paraechinus aethiopicus*). Oft boten die Läden nur eine einzige Igelhaut an, aber gelegentlich auch

bis zu 48 Häute; lebende Igel wurden meist einzeln oder in Paaren verkauft. Über 80% der Läden, die Igel anboten, waren Kräuterhändler, die Kräuter, Gewürze, Öl und Tier Teile verkauften. Sowohl die lebenden Igel als auch deren Häute wurden wegen der Nachfrage nach traditioneller Medizin („Volksmedizin“) angeboten. In einem weltweiten Überblick fanden wir 34 Berichte zum Handel mit mindestens zwölf Igelarten in 23 Ländern. Die Verkaufszahlen sind nur begrenzt aussagekräftig, um die Entnahme von Igeln aus der Natur für die Zwecke traditioneller Medizin abzuschätzen. Aber wir mahnen dennoch die Beobachtung des Igelhandels in Marokko und anderswo an, damit dieser nicht zur Gefahr des Überlebens in der nahen Zukunft wird.“ In der „Diskussion“ schreiben die Autoren: „... Tatsächlich sind Casablanca und Marrakesch zwei wichtige Zentren für den Handel mit Flora und Fauna in Marokko. Igel in Marokko werden hauptsächlich wegen der Nachfrage nach traditioneller Medizin gehandelt, was auch für andere Mittelmeerländer zutrifft. Igel werden als Heilmittel für viele verschiedene Krankheiten gebraucht, einschließlich Tuberkulose, Hämorrhoiden und Skrofulose in der Türkei, Impotenz, Fieber und Malaria in der Levante (*den Ländern östlich des Mittelmeers, Anm. d. Red.*) und Frauenbeschwerden im nordöstlichen Italien. Für Marokko geben WESTERMARCK (1926) und FOGG (1941) an: „Das Einatmen des Rauchs einer brennenden Igelhaut oder brennender Igelstacheln hilft gegen



Igel zum Verkauf in Indonesien (Foto: Aylin und Stefan, www.todaywetravel.de)

Fieber, Impotenz und Blasenprobleme, und der Verzehr eines Igelpe-
nis, gekocht in Öl oder Butter, kann
schwere Impotenzprobleme heilen.
Das Igelblut ist ein Heilmittel für
Hautpilz, Warzen und rissige Haut
an den Füßen. Das gekochte Igel-
fleisch wird außerdem als Mittel zur
Bekämpfung von Hexen gegessen.
Igelstacheln als Amulett getragen,
sollen gegen den bösen Blick helfen.“

Aktuell sind Igel nicht durch ein
marokkanisches Gesetz geschützt,
und der Handel, so wie er auf ver-
schiedenen Märkten beobachtet wur-
de, verstößt nicht gegen irgendwel-
che Vorschriften. Mit den wenigen

Daten zur Populationsgröße ist es
schwierig zu bestimmen, ob der Fang
bzw. Gebrauch von Igel Einfluss auf
die Populationszahlen nimmt. Umso
weniger kann eingeschätzt werden,
ob der Handel einen solchen Effekt
auf andere Igelarten hat. Nur für
drei Igelarten (*E. amurensis*, *A. fron-*
talis und *A. albiventris*) aus drei Län-
dern (China, Südafrika und Benin)
lagen Zahlen zum Handel vor. Mit
den Daten, die wir in Marokko sam-
melten, war für keine dieser Arten
eine deutliche Beziehung zwischen
Handel, Fang und der Auswirkung
auf lokale Populationen feststellbar.
Obwohl die Daten der Märkte nur

eine begrenzte Beurteilung erlauben,
was den Fang von Igel zum Ge-
brauch als traditionelle Volksmedizin
angeht, sollte doch der Handel mit
Igel in Marokko und anderswo wei-
terhin beobachtet werden, um sicher-
zustellen, dass er nicht das Überleben
dieser Arten bedroht.“

Der Aufsatz von V. Nijman und D.
Bergin: „Trade in Hedgehogs in Mo-
rocco, with an overview of their trade
for medicinal purposes throughout
Afrika and Eurasia“ erschien in *Journal of Threatened taxa* und ist frei
verfügbar unter <http://www.threatenedtaxa.org/ZooPrintJournal/2015/April/0427126iv157131-7137.pdf>. ■

KNUSPERIGEL MIT APFELFÜLLUNG

Beate Böckenholt, Telgte

Dieses recht einfache Rezept
lässt sich toll mit Kindern
nachbacken. Die Kinder-
hände werden vor allem gebraucht,
um die Knusperigel mit Stacheln zu
versehen. Das dauert eine Weile, in
der man den Kleinen allerhand über
Igel erzählen kann.

Man teilt den Teig in acht bis
neun Stücke ein. Jede Teigportion
rollt man handtellergrößer aus und
gibt einen Esslöffel der Füllung in
die Mitte. Dann umschließt man sie
mit dem Teig und setzt das läng-
liche Päckchen mit der Teig-Naht
nach unten auf ein Blech. Jetzt kann



Teig

250 g am Vortag gekochte
Kartoffeln abpellen und reiben
45 g Butter in Flöckchen
darüber verteilen

120 g Zucker, 1 Ei, eine Prise
Salz, etwas abgeriebene
Zitronenschale und 1 Tütchen
Vanillezucker zugeben

250 g Mehl und 1 Teelöffel
Backpulver vermischen und
darüber sieben.

Alle Zutaten zu einem Teig
verarbeiten (mit dem Knethaken
oder den Händen). Teig zu einer
Rolle formen und zugedeckt 30
Minuten im Kühlschrank kalt
legen.

Füllung

2 mittelgroße Äpfel schälen
und in kleine Würfel schneiden
etwas Zitronensaft, nach
Belieben Zucker, etwas Zimt
und Rosinen

Mandelstifte für die Stacheln
Rosinen für Augen und Nase
Eigelb zum Bestreichen

Guten Appetit!

man dem Igel noch ein biss-
chen Form geben und drückt
die Rosinen als Nase und Augen
an die richtigen Stellen in
den Teig-Igel. Anschließend be-
streicht man den ganzen Igel
mit Eigelb und steckt nun die
gestifteten Mandeln als Sta-
cheln in den Körper. Die Igel
backt man etwa 25 Minuten
bei 180 – 200 Grad. Falls die
Mandelstifte zu braun werden
sollten, deckt man die Igel lo-
cker mit Aluminium-Folie ab. ■

IGEL IN DER LINDAUER MARIONETTENOPER

Ulli Seewald, Münster/Westf.



Aufführung von „Hänsel und Gretel“
kleines Foto: Die Marionetten-Igel von Lindau
Fotos: Christian Flemming ©

Lindau am Bodensee ist nicht nur ein wunderschönes Fleckchen Erde, sondern die Heimat bzw. der Sitz des Vereins Pro Igel e.V. und einer einzigartigen Marionettenoper. Grund genug, über dieses Theater im Igel-Bulletin zu berichten. Aber es gibt noch eine Verbindung: In der Marionettenoper tanzen auch Igel!

Die Lindauer Marionettenoper wurde im Jahr 2000 von dem Puppenvirtuosen Bernhard Leismüller gegründet und besitzt eine eigene Bühne im Stadttheater Lindau, vor der etwa 100 Besucher die Kunst der Puppenspieler des 12-köpfigen Ensembles bewundern können. Über 100 000 Zuschauer waren seither in dem Theater zu Gast. Die Lindauer Marionettenoper ist die einzige Pup-

penbühne in Deutschland, die ausschließlich Musiktheater spielt. Die Lindauer Puppenspieler konzentrieren sich damit auf die Zielgruppe der erwachsenen Zuschauer und freuen sich, damit aber auch junge Opernfreunde zu gewinnen.

Musik und Puppenspiel

Die großen Werke des Musiktheaters werden in den Originalversionen aufgeführt. Diese Stücke sind nicht einfach Vertonungen von Gefühlen bzw. Stimmungen, sondern sehr detailgenaue musikalische Umsetzungen szenischer Abläufe. Bilder und Musik sind untrennbar miteinander verbunden. Deshalb wird das gesamte Bewegungsspiel der Marionettenoper choreografisch ab-

strahiert. Dabei ist jedes noch so kleine Detail bedeutsam.

Da eine Marionette keine Mimik besitzt, müssen alle Formen des Ausdrucks über Gesten transportiert werden. Ob eine Haltung fröhlich oder traurig ist, darüber können beispielsweise bei einer Kopfbewegung Millimeter entscheiden. Das gilt für Menschen wie Tiere, für Könige, Bösewichte, Pferde und Igel. Da eine Marionette nicht singen muss, ist sie in ihrem Bewegungsspiel freier als ein Opernsänger auf der Bühne. Daher kann ein Choreograph, der mit Marionetten arbeitet, noch detailgenauer auf die musikalische Vorgabe eingehen als bei der „großen“ Oper. Diese Freiheit ist für die die Lindauer Marionettenoper Verpflichtung.

Eine Marionette ist eine Gliederpuppe, die mit Hilfe von Fäden bewegt wird, welche an den einzelnen Gliedern befestigt sind. Die Bewegungen der Marionetten werden über ein Spielkreuz gesteuert, das komplexe Bewegungen von Zwei- und auch Vierbeinern ermöglicht. Diese Technik ist sehr anspruchsvoll und erfordert von den Spielern die hohe Schule der Marionettenspielenkunst. Eine Lindauer Marionette hat mindestens 8 Fäden. Je nach Anforderung kommen noch Spezialfäden hinzu. Eine Balletttänzerin mit insgesamt 23 Fäden ist die Spitzenreiterin der Marionettenoper. Die Fadenlänge beträgt 2 Meter. Die Köpfe der Puppen werden über 3 Drähte bewegt. Diese erlauben den Puppenspielern auch schnelle Kopfbewegungen.

Lindauer Marionetten

Die Marionettenoper besitzt zurzeit 400 Marionetten, darunter auch einige Tierfiguren, die alle durch den Gründer und künstlerischen Leiter Leismüller gebaut und in der haus-eigenen Werkstatt der Lindauer Marionettenoper gefertigt werden. Rumpf, Hände, Füße und Köpfe bestehen aus Lindenholz und werden ausgehöhlt, damit die Puppe nicht zu schwer wird. Die Gliedmaßen werden über Ringschrauben beziehungsweise Lederriemen miteinander verbunden. Auch die Kostüme werden im Haus entworfen und geschneidert. Sie sind ebenso wie die Bühnenbilder und Kulissen von den historischen Vorbildern aus der Entstehungszeit der jeweiligen Opern inspiriert.

„Hänsel und Gretel“ wird in der Marionettenoper Lindau nur im Dezember und Januar gespielt, hier die aktuellen Termine:

Fr, 04.12.2015	19:30Uhr
So, 06.12.2015	16:00Uhr
Do, 10.12.2015	19:30Uhr
Sa, 19.12.2015	19:30Uhr
So, 20.12.2015	16:00Uhr
Sa, 26.12.2015	16:00Uhr
So, 03.01.2016	16:00Uhr
Di, 05.01.2016	19:30Uhr



Karten können im Internet unter <http://www.marionettenoper.de/tickets/> bestellt werden, oder direkt bei:

Lindauer Marionettenoper im Stadttheater
Fischergasse 37 in 88131 Lindau/B.
Telefon: +49 (0) 8382 / 942446
E-Mail: info@marionettenoper.de

Zum Repertoire zählen inzwischen 7 Opern, darunter Mozarts „Zauberflöte“ die Operette „Die Fledermaus“ von Johann Strauß und Piotr Iljitsch Tschaikowskis Ballett „Schwanensee“ - und die Märchenoper „Hänsel und Gretel“ von Engelbert Humperdink.

Hier spielen die Lindauer Marionetten-Igel mit. Ihre Rolle besteht nur darin, durch einen Wald zu spazieren, und das tun sie der Stimmung wegen, eindrucksvoll lebensecht im Abendlicht. Sie haben keinen eigenen Gesangstext! Es sind insgesamt vier Igel, drei Erwachsene und ein kleiner Igel als Nachzügler. Bedient werden sie alle

gemeinsam über nur einen Faden von einem einzigen Puppenspieler, sie sind miteinander verbunden. Die Igel sind daher eine Anfängerrolle, denn der eine Faden kann nicht verwirren. Am vordersten Igel ist der Faden befestigt, der von der Seite gezogen wird. So wandern die Igel hintereinander über die Bühne. Um den typischen Gang der nachtaktiven Gesellen zu imitieren, wird der Faden mit kleinen „Rucklern“ gezogen.

Wir können unsere Leser nur herzlich einladen, sich „Hänsel und Gretel“ anzuschauen: die Marionettenoper und Lindau am Bodensee sind eine Reise wert!

Das Igel-Bulletin, unser Informationsmaterial und unsere Aktionen kosten Geld.

Bitte, sammeln Sie weiterhin gebrauchte Briefmarken (nicht abgelöst), auch Massenware, und schicken Sie diese an

Regine Weber
Goethestraße 31, D-61203 Reichelsheim

Briefmarken-Sammlungen sind ebenfalls willkommen!
 Der Erlös kommt ohne Abzug Pro Igel e.V. zugute.



Vorankündigung

Neue Bände aus der Reihe IGELWISSEN kompakt



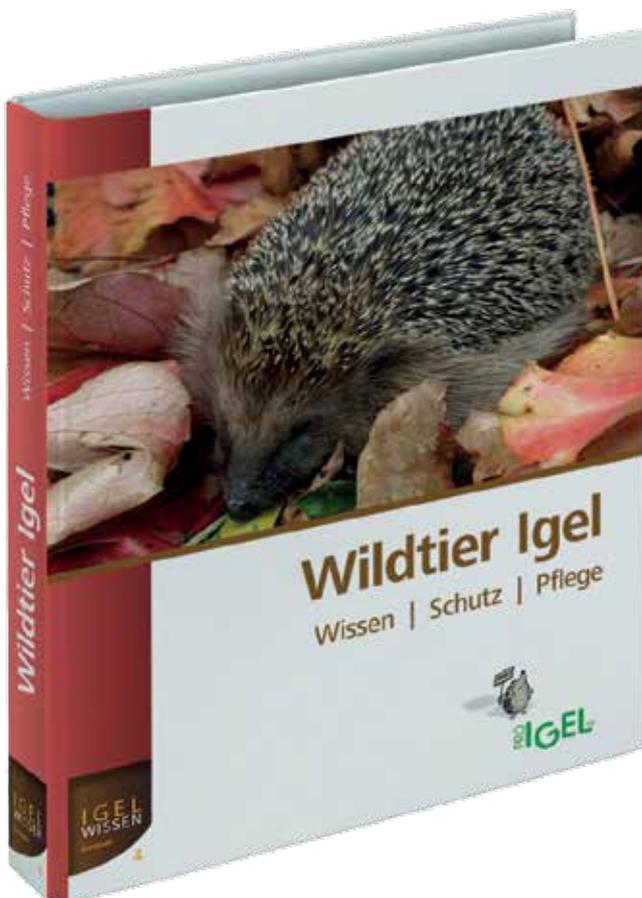
Band 1 der Reihe IGELWISSEN kompakt „Igel in der Tierarztpraxis“ ist im September 2015 erschienen und kann für 12,50 EUR bestellt werden.

Das Handbuch umfasst 176 Seiten mit zahlreichen Hinweisen zur Medikation.

In den kommenden Wochen und Monaten werden alle unsere Broschüren und Merkblätter überarbeitet und im neuen Layout der Schriftenreihe IGELWISSEN kompakt mehrfarbig und im Format 17x24 cm gedruckt. Als Band 2 erscheint „Bau und Organisation einer Igelstation“ als circa 72seitiges Buch in Spiralbindung. Band 3 wird die vermutlich 60-seitige Publikation „Wurfzeiten und Wurfgrößen der Igel in Deutschland“ in Softcoverbindung. Beide Werke werden wahrscheinlich etwa 4,50 EUR kosten. Unsere sogenannte Kleine Reihe wird sich ebenfalls ins neue Layout wandeln: Die bisher 4-seitigen Merkblätter werden je 8 Seiten Umfang haben, und aus bisher 6 werden letztendlich 10 themenzentrierte Merkblätter als Loseblattsammlung, die alle wie bisher auch einzeln bestellt werden können. Der Preis wird dann pro Info-Blatt geringfügig teurer. Dazu kann man künftig günstig einen Sammelordner erwerben. Da wir beabsichtigen, diese Veröffentlichungen über den Winter zu erstellen, können unsere Leser gerne bereits jetzt vorbestellen.

Bestelladresse:

Pro Igel e.V. – Vertrieb
Bremer Str. 95, 49163 Bohmte
Tel. 01805 - 555 - 9559 | Fax 01805 - 555 - 9558
Mail: info@pro-igel.de
oder im Internet unter <http://www.pro-igel.de>



PALETTEN-HOCHHAUS

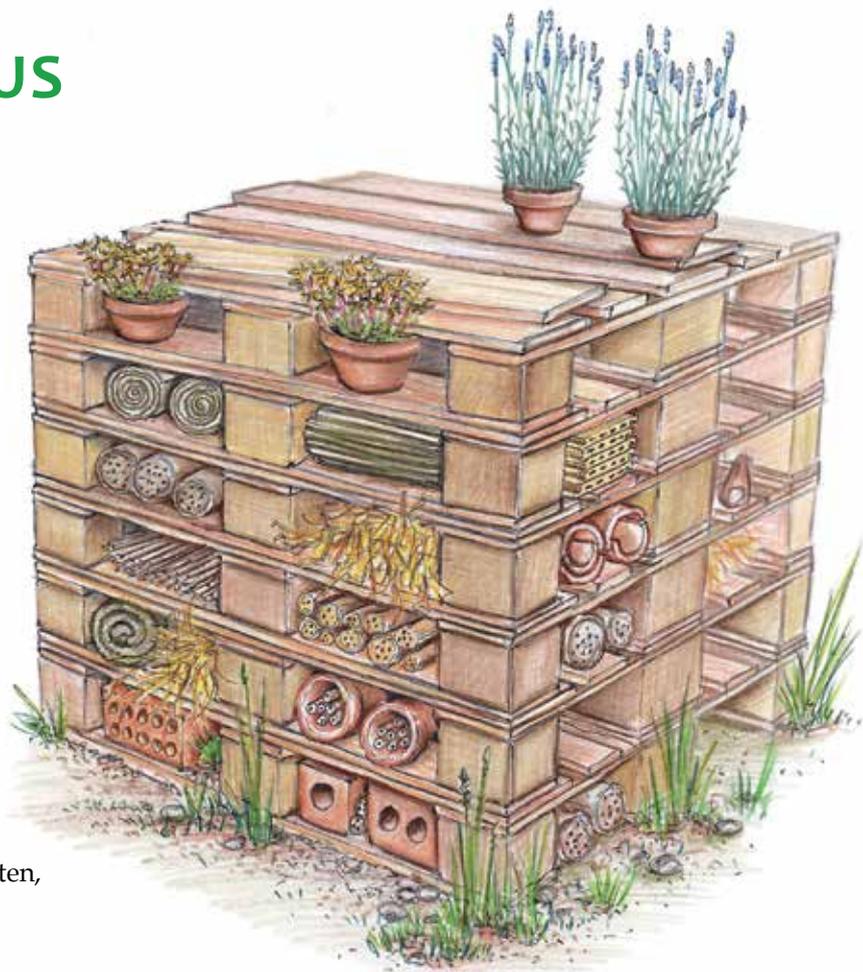
Markus Gastl

Bauzeit: mehrere Tage

Schwierigkeitsgrad: mittel

Material: 5 bis 10 Holzpaletten, Holzscheite, Rinde, Heu, Totholz, Stroh, Schilf, Tannenzapfen, Bambus, Strangfalziegel (Füllmaterial für die Wildbienen-Etage)

Werkzeug: Wasserwaage, eventuell Spaten



Die Menge der Paletten richtet sich nach der Höhe, die Sie für Ihr Hochhaus planen. Suchen Sie einen geeigneten Platz im Garten, der von allen vier Seiten leicht zugänglich ist.

- Legen Sie die erste Palette auf den Boden.
- Bringen Sie sie mithilfe der Wasserwaage genau in die Waagerechte, indem Sie eventuell mit dem Spaten Boden abtragen. Die waagerechte Lage ist wichtig für die Stabilität des Hochhauses.
- Füllen Sie die Schlitze der Palette von oben oder von der Seite abwechselnd mit dem vorhandenen Material. Unten eher mit Totholz für Käfer und andere

erdnah lebende Tiere wie Igel, oben mit Schilf, Stroh, Bambus und ähnlichem für Trockenheitsfreunde wie Wildbienen, Spinnen und Ohrwürmer.

- Setzen Sie die nächste Palette darauf und füllen Sie diese wieder mit Material.



Frisch aus der Druckerei kommt das empfehlenswerte „Ideenbuch Nützlingshotels. Für Igel, Vögel, Käfer & Co.“ von Markus Gastl aus dem Verlag Ulmer, gespickt voller guter Ideen. Unterschlüpfe und Nisthilfen für zahlreiche Gartentiere werden mit praxisnahen Tipps zum Selbstbauen vorgestellt.

Zu Beginn des Buches kann man Steckbriefe all der Nützlinge im Garten nachlesen, mit deren „Hotelangeboten“ sich das Werk befasst: beispielsweise über Vierbeiner wie den Igel und das Eichhörnchen, Vögel wie den Sperling und die Blaumeise sowie über Insekten wie die Biene, den Regenwurm und den Zitronenfalter.

Dann folgen die Hotels und Projekte für Wohngemeinschaften mit Bauanleitungen, die gut erklärt werden: Neben dem nötigen Material wird jeweils die Bauzeit und der Schwierigkeitsgrad genannt.

Ansprechende Zeichnungen von Alexander Gaidys, die sich ebenso durch Genauigkeit wie durch Liebe zum Detail auszeichnen, illustrieren jedes Nützlingshotel. Für Igel ist allerlei dabei! Die „Igeltruhe“ ist nett, aber nicht unbedingt der beste Unterschlupf. Nur wenige Garten- und Tierfreunde werden solch eine schöne alte Truhe besitzen – und wenn – vielleicht lieber den Enkeln als den Stacheltieren zur Verfügung stellen wollen.

Aber bei den „Wohngemeinschaften“ sind Erster-Klasse-Angebote für Igel dabei: Mit Stroh gefüllte größere Nischen in der „Steinpyramide“ können Igel ebenso interessieren wie der „Reisighaufen kompakt“ und insbesondere das einfache und im wörtlichen Sinne so vielseitige und im Erdgeschoss Igel einladende „Paletten-Hochhaus“, das wir unseren Lesern hier vorstellen.



- Bauen Sie Ihr Hochhaus auf diese Weise weiter in die Höhe, so hoch, wie Sie mögen und noch Material zur Verfügung haben.
- Wenn Sie wollen, schmücken Sie Ihr Hochhaus, indem Sie oben ein paar bepflanzte Blumentöpfe installieren. Mit Efeuranken und bienen- und schmetterlingsfreundlichen Blüten sieht es noch viel besser aus.

Das Paletten-Hochhaus bleibt sehr viele Jahre als Konstruktion stabil. Von unten ist es eher feucht, oben ist es trocken. Über die Zeit können Sie immer wieder Materialien einschichten, die Sie sonst aufwendig entsorgen müssten. Für die Bewohner finden sich alle Abstufungen von besonnt am Rand bis schattig oder dunkel in der Mitte. Außen ist es warm, innen kühl. Viele nützliche Tiere können ihren Aufenthaltsort horizontal und vertikal je nach Temperatur und Wetter wechseln. Die verschiedenen Zersetzungsgrade des eingebauten Materials lassen für jeden Nützling den richtigen Lieblingort entstehen.

Nachdruck mit freundlicher Genehmigung des Verlags Ulmer aus: Ideenbuch Nützlingshotels. Für Igel, Vögel, Käfer & Co. Text: Markus Gastl, Illustrationen: Alexander Gaidys. Ulmer, Stuttgart 2015©. ISBN 978-3-8001-1271-5. 14,90 EUR ■

Nachruf

Angela Bruchwitz

(4.5.1944 – 25.8.2015)

Die Igelhilfe Föhr e.V. und viele Igelfreunde trauern um Angela Bruchwitz, die im August 2015 starb. Die „Igelmutter von Föhr“ war 16 Jahre lang Leiterin der Igelstation in Wyk auf Föhr, deren Einzugsgebiet den Kreis Nordfriesland umfasst. Bis zu 100 Igel wurden dort zeitweilig pro Jahr versorgt. Mit ganzem Herzen widmete sich die frühere Lehrerin der Igelhilfe und der Öffentlichkeitsarbeit zur Aufklärung über Igel und Igelschutz mit Vorträgen und Besuchen in Schulen und Kindergärten. Zugleich blieb sie selbst lernbereit und interessiert an aktuellen Erkenntnissen. Nicht nur in Nordfriesland hatte sie Vorbildfunktion. Der Verein wird ihr Lebenswerk fortführen.

Wir gedenken ihrer in Hochachtung.

U.S.

IGEL LUCKY – GLÜCK GEHABT!

Anette Hübsch, Heidelberg

Vor kurzem wurde ich von einer Tierklinik im Rhein-Neckar-Raum angerufen und gefragt, ob ich einen Igel übernehmen könne, der in einem Auto eingeklemmt war und nach seiner Befreiung noch ein paar Tage beobachtet werden sollte. Beim Abholen des Tieres erfuhr ich die ganze Geschichte:

Eine Familie wunderte sich, dass ihr Hund zwei Tage lang an einer Seite des Autos immer wieder bellte und „verrücktspielte“. Samstags beim Einkaufen (20 km vom Wohnort entfernt) entdeckte man das „Problem“: Ein Igel hatte sich auf der Beifahrerseite hinten im Federbein des Stoßdämpfers eingeklemmt. Man fuhr mit dem Fahrzeug zur nächstgelegenen Tierklinik und bat die diensthabende Tierärztin das Tier zu narkotisieren und zu be-

freien oder ggf. einzuschläfern. Die Tierärztin weigerte sich, sowohl das eine als auch das andere zu tun, weil sie nicht wusste, wie sie die Narkosedosieren sollte, und Einschlafern sowieso zunächst ausschied. Also wurde fast eine Stunde lang versucht, den Igel mittels verschiedener „tierärztlicher Instrumente“ herauszuziehen - ohne Erfolg.

Nun suchte man Hilfe bei der örtlichen Freiwilligen Feuerwehr, die auch tatsächlich in einer großen Ausbauaktion den Igel befreite. Das stattliche Tier (knapp 900 Gramm) war - obwohl es vermutlich mindestens

zwei Tage im Auto herumgefahren wurde - unverletzt und erholt sich derzeit bei mir.

Jetzt trägt es den treffenden Namen „Lucky“. Auto und Igel mal mit einem Happy End! ■



LILI FISCHERS IGEL – KÜNSTLERISCHE „FELDFORSCHUNG“

Ulli Seewald, Münster/Westf., nach Presseberichten



Lili Fischer (rechts) beim Igelschnaub-Tanz

Im Juli 2010 wurde im LWL-Freilichtmuseum Detmold als erste stachlige Aktion der „Igelplatz“ von Lili Fischer eingeweiht. Im Zentrum steht eine überdimensionale Igelskulptur (1,80 x 3,00/2,00 m) eingerahmt von Tafeln mit Igelmotiven in Bodennähe. Auf den Namen „Balthasar“ getauft gilt er als Vorsitzender des Igelgeheimbundes, denn: Lili Fischer hat nach jahrelanger Igelforschung den Igel als Geheimnisträger mit kosmischen Beziehungen identifiziert. Nach 15 Millionen Jahre unbeachteten Herumstreifens gibt sie dem Igel damit erstmalig eine künstlerische Bedeutung.

Ein knappes Jahr darauf initiierte Lili Fischer am 1. Mai 2011 in Detmold das „Igelfest“. Das Fest thematisierte das Aufwachen bzw. das „Erwärmen“ der Igel im Frühjahr. Fischer betrachtet den Igel neben seiner Bedeutung als Symbol für die Wildtiere des Museumsgeländes als

Wärmeskulptur – hier denkt sie an Winterschlaf – Fettreserven – aktive Sommerzeit, und konstruiert so eine Verbindung zum Beuys'schen Wärmebegriff. Im Mittelpunkt des Igelfestes stand die Krönung der Igelskulptur „Balthasar“. Mit festlicher Musik und Igeltänzen, u. a. einem

Igelschnupper- und einem Igelwandertanz sowie dem Igelkarussell feierte die Künstlerin mit ihren Studierenden – und den ins Geschehen einbezogenen Gästen, allesamt mit Igelmützen bekleidet.

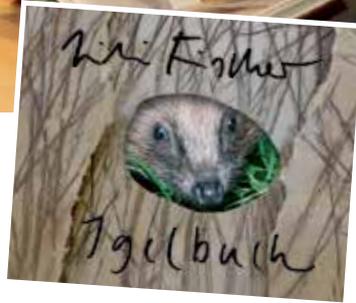
Nach einer schöpferischen Igel-Pause reckte die Künstlerin 2014



Es begann 2006 mit einem echten Igel – genannt Hubertus – im eigenen Garten in Fuhlsbüttel, der hilfsbedürftig war und den sie „aufpäppelte“! Lili Fischer, Jahrgang 1947, stellt seit 2010 immer wieder den Igel in den Mittelpunkt ihres Schaffens. Die Hamburger Documenta-Künstlerin und ehemalige Professorin an der Kunstakademie Münster ist eine der bedeutendsten Protagonistinnen der zeitgenössischen Kunst in Deutschland und Begründerin des Begriffes der „Feldforschung“ in der bildenden Kunst mit zahlreichen Performances, Aktionen, Zeichnungen, Künstlerbüchern, Objekten und Installationen. Fasziniert vom stacheligen Besuch und inspiriert durch zahlreiche Beobachtungen machte sie den Igel zum Kunstobjekt und Inhalt von Aktionen und Ausstellungen in Detmold, Hamburg und Emden und ist kaum noch ohne ihre Igelkappe zu sehen. Auf Igelmission mit Stachel-Mütze ist Lili Fischer inzwischen durch die ganze Welt gegeist, wovon zahlreiche Fotos Zeugnis ablegen.



Vorstellung von L. Fischers „Igelbuch“



erneut die Stacheln, und präsentierte im Hamburger Jenisch Haus die Ausstellung „Igelstunde“, eine geheimnisvolle, fast mystische Welt, in der die Besucher neue und nicht zu erwartende Einblicke von „Erinaceidae“ gewannen. Mit der Igelmütze auf dem Kopf zeigte sie Ergebnisse und künstlerische Schöpfungen ihrer Igel-Beobachtungen

ihrem Garten zu sehen. Bei ihr verbinden sich formale Ästhetik und handwerkliche Perfektion.

Vom 03.10.2015 bis 22.11.2015 zogen Lili Fischers Igel in die Kunsthalle Emden. Sie eröffnete ihre Labor-Ausstellung „Igelstunde“ – selbstverständlich mit Igelkappe – mit einer Performance inklusive Igel-Schnaubtanz, nach eigener Aussage „um Menschen das Leben der Igel näherzubringen“. Laut Fischer offenbart das nächtliche Igelleben Abgründe und Dramen. Die putzig wirkende Igelschar zeigt sich als Revierkampf-Gruppe mit gezielten Angriffen, fressende Igel zeigen bei Fischer gar dämonische, an Hieronymus Bosch erinnernde Züge – und doch haben ihre Gesichter auch etwas niedlich Anrührendes.

Auch in Fischers im Verlag Kettler erschienenen „Igelbuch“ dreht sich alles um den Igel. Nach Recherche und Dokumentation des Igelpfleglings Hubertus folgte die künstlerische Umsetzung. Das Buch zeigt den Prozess der Aneignung und erfasst in Bild und Text die unterschiedlichen Facetten des Werkprozesses inklusive seiner Ergebnisse.

„Für mich ist der Igel ein Tier voller Geheimnisse“ sagt Lili Fischer. Die Künstlerin will mit ihren Arbeiten bewusst die „Aufmerksamkeit auf das Unbedeutende richten“. Das beinhaltet, das Verhalten von Igel zu beobachten, aufzuzeichnen und zum Teil auch nachzumachen. Fragt sich, wohin das Igel-Fieber die Künstlerin noch weiter führt. ■

und deren ureigene Interpretation, die nicht viel mit der Wirklichkeit zu tun haben – aber das ist künstlerische Freiheit! Sie erlebt „Kämpfe“ am Futtertrog und Schnaubtänze, die sie auch selbst humorvoll vorführt. Gereizt hat sie der Igel gerade deshalb, weil er bisher kaum einmal Objekt der bildenden Kunst war. Fischers Interesse gilt dann der Beziehung zum Kosmos, davon ausgehend, dass der Igel in seinem Winterschlaf eine Reise antritt. Wie in all ihren Arbeiten folgt sie der Idee, ein hinter dem Sichtbaren liegendes Geheimnis zu entdecken, das in ein sehenswertes Gesamtkunstwerk mündet. Jeder Raum der Ausstellung war einem anderen Igelthema gewidmet, Neben dämonischen Igelgeistern waren Unterschlüpfen in einer Hecke mit Gras und Naturmaterial, Fotos und Videoaufnahmen von Igel in

„Für mich ist der Igel ein Tier voller Geheimnisse.“

Impressum

Das Igel-Bulletin, offizielle Publikation des Vereins Pro Igel, Verein für integrierten Naturschutz Deutschland e.V., erscheint halbjährlich und wird kostenlos abgegeben.

Redaktion

Monika Neumeier
Ulli Seewald
Lindenhofweg 50,
88131 Lindau / B.
Fax 0251/2841895
Tel. 0251/324783
E-Mail: redaktion-igelbulletin@pro-igel.de

Autoren

B. Böckenholt, M. Gastl, A. Hübsch,
M. Langsdorff, M. Neumeier, K. Oehl,
U. Seewald

Der Nachdruck (auch auszugsweise) aller Artikel ist nur mit Einverständnis der Redaktion gestattet, bei namentlich gezeichneten Artikeln ist außerdem das Einverständnis der Autoren Voraussetzung.

Auflage

8 500 Ex.

Redaktionsschluss für 55/2016:

1.4.2016

ISSN 1437-8671

Layout/Satz

Pamela Kröhl, 34266 Niestetal

Druck

Printec Offset, 34123 Kassel

Vertrieb

Pro Igel e.V.
Bremer Str. 95
49163 Bohmte
Tel. 01805-555-9559
Fax 01805-555-9558
E-Mail: info@pro-igel.de

Internet

<http://www.pro-igel.de>



Spendenkonto

Pro Igel e.V.
Sparkasse Münsterland Ost
Konto: 341 39 345
BLZ: 400 501 50
IBAN: DE14 4005 0150 0034 1393 45
BIC: WELADED1MST

Tipp:

Bestellen Sie unsere Veröffentlichungen online!